

INHALTSVERZEICHNIS

- 03 Grußwort
- 04 Die Kepler Stiftung
- 07 Geburtstagsgrüße/
Gedenken an unsere
verstorbenen Bewohner
- 09 Verantwortung und Werte
- 11 Regelmäßige Angebote
- 12 Dies und Das aus den
Wohnbereichen
- 13 Denkanstöße
- 16 Kepler Cup
- 18 Unsere Namensgeber



Das Kleeblatt

Zeitung für Interessierte und
Bewohner der Seniorenzentren

Herausgeber:

Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung

Chefredaktion:

Ingrid Müller (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Marina Glandien, Jürgen Lechler,
Johannes Geiger,
Andrea Barbara Sprentzel

Erscheinungsweise:

2 x jährlich
Gesamtauflage: 600

**Konzept/Redaktionssystem/
Gesamtherstellung/Vertrieb:**

[isi]magazin © www.isi-magazin.de
Ein Produkt von Schütz & Partner
Agentur für Kommunikation, Böblingen
|mail@isi-magazin.de|



Regionalleitung Ingrid Müller
| Foto: Doro Treut-Amar

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser!

Die drei Häuser des Regionalverbundes sind an ihren jeweiligen Standorten und im jeweiligen Gemeinwesen bekannt und verwurzelt.

In Weil der Stadt wird fast jeder Stadtbewohner sagen: „Unser Bürgerheim“. Und in Merklingen ist klar, wenn nötig, dann nur ins Haus Michael. Auch für die Grafenauer Bürger ist selbstverständlich, dass derjenige, der Pflege braucht in „sein“ Seniorenzentrum geht.

Doch wer kennt schon den Träger, der hinter diesen örtlich verwurzelten Seniorenzentren steht?

In unserer heutigen Ausgabe stellen wir Ihnen die Kepler-Stiftung vor.

Die Stiftung mit ihrem Sitz in Sindelfingen ist ein relativ junges Unternehmen. Wie es zur Gründung kam, wer der Namensgeber ist und was es mit dem Unternehmen so auf sich hat, wird in den einzelnen Artikeln beschrieben. Außerdem erfahren sie mehr über die Ziele, die Aufgaben und das Verständnis der Stiftung. Natürlich gibt es auch weitere interessante Beiträge und Neuigkeiten aus den Häusern.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und, ausgehend von einem der Leitsätze der Kepler-Stiftung „Zunächst ist alles Begegnung“, viele gute Begegnungen! ■

Ihre


Ingrid Müller

Wie ich Dir begegnen möchte:
Ich möchte dich lieben,
ohne dich einzuengen,
dich wertschätzen,
ohne dich zu bewerten,
dich ernst nehmen,
ohne dich auf etwas festzulegen,
dich einladen, ohne Forderungen
an dich zu stellen,
dich informieren,
ohne dich zu belehren,
dir etwas schenken,
ohne Erwartungen daran zu knüpfen,
dir meine Gefühle mitteilen,
ohne dich dafür verantwortlich
zu machen, dir helfen,
ohne dich zu beleidigen,
zu dir kommen,
ohne mich dir aufzudrängen,
mich von dir verabschieden,
ohne Wesentliches
versäumt zu haben
mich um dich kümmern,
ohne dich verändern zu wollen,
mich an dir freuen - so wie du bist!

(unbekannt)

...ist die größte katholische Trägerin und Dienstleisterin in der Altenhilfe in Baden-Württemberg. In 23 Seniorenzentren mit 2.000 Pflegeplätzen, vier ambulanten Diensten und einem stationären Hospiz beschäftigt die Stiftung rund 2.000 Mitarbeitende in vielfältigen Berufsgruppen: Altenpflegefachkräfte, hauswirtschaftliche Mitarbeitende, Verwaltungsfachkräfte, Köchinnen und Köche ebenso wie Auszubildende in verschiedenen Berufsgruppen. Hinzu kommt eine große Zahl an ehrenamtlich Tätigen, die im Alltag unterstützen und sich für Bewohnerinnen und Bewohner engagieren. Spenderinnen und Spender, Stifterinnen und Stifter ermöglichen zahlreiche innovative Projekte und Angebote vor Ort.

Die Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung wurde vom Caritasverband der Diözese Rottenburg Stuttgart e. V. zum 1. Januar 2000 als kirchliche Stiftung privaten Rechts gegründet. Dem Stifterwillen entsprechend sind die Grundlagen und Ziele katholischer Caritasarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart für die Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung verpflichtend. Die Mitgliedschaft der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. stellt die bleibende Verbundenheit mit dem Stiftungsgeber sicher.

Durch den Namensgeber der Stiftung, Dr. Paul Wilhelm von Keppler, Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart von 1898 bis 1926, ist die Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung auch in besonderer Weise mit der Diözese Rottenburg-Stuttgart verbunden. Bischof von Keplers soziales, karitatives und christliches Engagement bleibt für die nach ihm benannte Stiftung eine beständige Motivation, sich entschieden und kompetent für Menschen einzusetzen, die der Begleitung, Betreuung und Hilfe bedürfen.

Die Kirchlichkeit der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung prägt ihre Visionen, ihre Leitbilder gelungenen Lebens sowie die Leitbilder menschenwürdigen Helfens. Die Texte der christlichen und katholischen Tradition stellen die wesentlichen Grundlagen hierfür dar: Altes und Neues Testament, katholische Soziallehre, katholische Sozialenzykliken, Zweites Vatikanisches Konzil, Diözesansynode der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Leitbild des Caritasverbands der Diözese Rottenburg Stuttgart.

Fakten

- Gründung am 1. Januar 2000 durch den Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit 16 Altenhilfeeinrichtungen und zwei Sozialstationen in Neckarsulm und Ulm
 - Am 1. September 2002 verlegt die Stiftung Sitz und Geschäftsstelle von Stuttgart nach Sindelfingen. Dort befindet sich die zentrale Verwaltung für alle regionalen Einrichtungen mit den Stabsstellen und Referaten. Ein kleiner Teil der Geschäftsstelle befindet sich im ehemaligen Pfarrhaus der katholischen Kirchengemeinde St. Paulus Sindelfingen (IT-Referat) bzw. Haus der Caritas in Stuttgart
- ## Aktuell:
- Ist die Keppler-Stiftung die größte katholische Trägerin und Dienstleisterin in der Altenhilfe in Baden-Württemberg.
 - In 23 Seniorenzentren mit 2.000 Pflegeplätzen, vier ambulanten Diensten und einem stationären Hospiz beschäftigt die Stiftung rund 2000 Mitarbeitende in vielfältigen Berufsgruppen. Berufsgruppen



Standorte der Keppler-Stiftung
 | Foto: Keppler-Stiftung



Beteiligungen an verschiedenen Gesellschaften:

- Entwicklungszentrum Gut altwerden GmbH
- Institut für soziale Berufe gemeinnützige GmbH
- Sozialstation Weil der Stadt gemeinnützige GmbH
- Katholische Sozialstation Waiblingen gemeinnützige GmbH
- Ökumenische Sozialstation Ulmer Alb gemeinnützige GmbH
- Katholische Sozialstation Wernau GmbH mit Filiale Kirchheim

Die Organe der Stiftung

Der Stiftungsrat ist neben dem Vorstand eines der beiden Organe der Keppler-Stiftung.

Er fördert die Stiftung und widmet sich insbesondere den langfristigen Perspektiven und dem dauerhaften Bestand der Einrichtungen, Angebote und Dienste.

Er überwacht die Einhaltung der Satzung und übt die Aufsicht über die Leitung der Stiftung aus.

Vorsitzende sind:

- Raimund Kirschniak, Stiftungsratsvorsitzender, Sparkassendirektor i. R.
- Dr. Almut Satrapa-Schill, stv. Stiftungsratsvorsitzende, selbstständige Beraterin im Gesundheits- und Stiftungswesen, ehem. Bereichsleiterin in der Robert Bosch Stiftung

Weitere Mitglieder des Stiftungsrates sind:

- Ulrich Ahlert, Caritasdirektor a. D., Seniorexperte,
- Elfi Eichhorn-Kösler, Seniorenreferentin im Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg (Seelsorgeamt),
- Prof. Dr. Ines Himmelsbach, Professorin für Soziale Gerontologie an der Katholischen Hochschule Freiburg,
- Oliver Merkelbach, Diözesancaritasdirektor des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
- Dr. Johannes Warmbrunn, Ministerialrat im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
- Eberhard Weigele, Bürgermeister a. D., Geschäftsführer der Paulus Projektentwicklung GmbH

Der Vorstand ist das zweite Organ der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung. Er leitet die Stiftung und hat ihr Wohl und ihre Belange in jeder Hinsicht wahrzunehmen und zu fördern. Der Sitz des Vorstands ist Sindelfingen. Die Mitglieder des Vorstands sind hauptamtlich für die Stiftung tätig.

Der Vorstand der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung wird gebildet von:

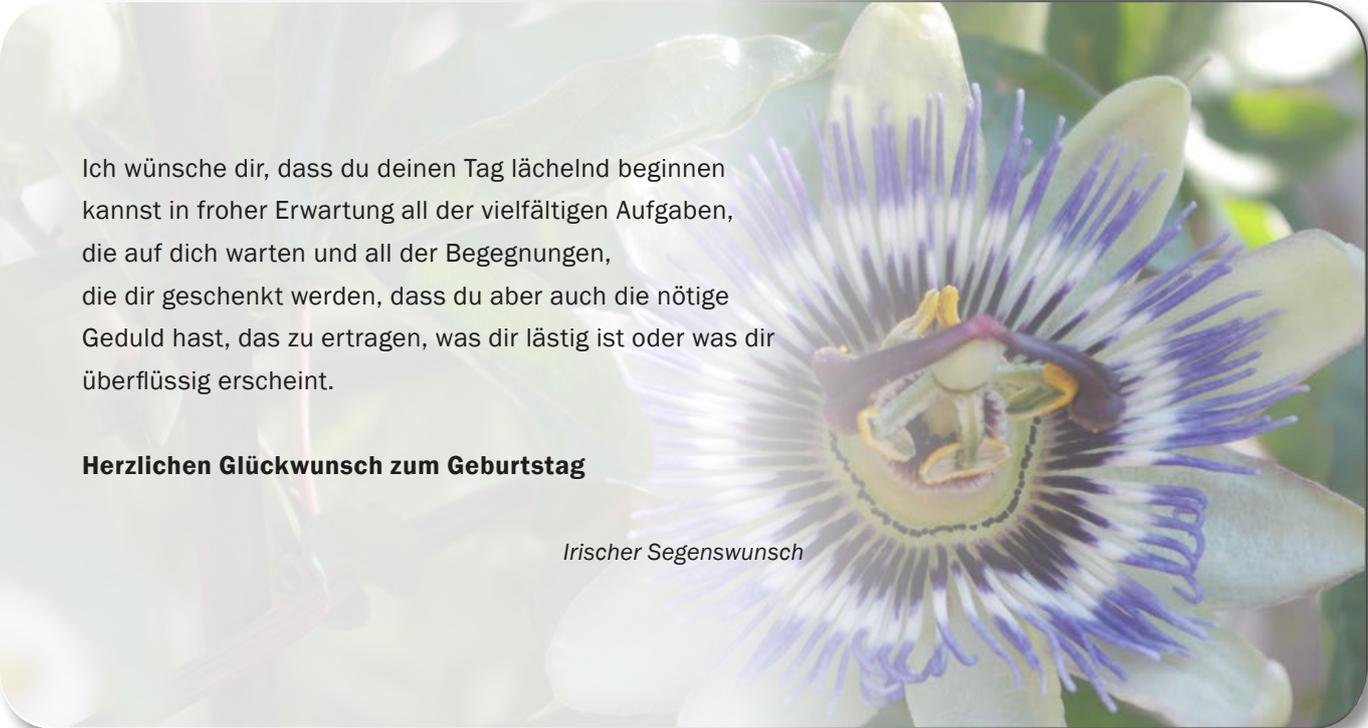
- Dr. Alfons Maurer, Diplom-Theologe und Diplom-Psychologe
- Andreas Kuhn, Diplom-Kaufmann, Diplom-Sozialpädagoge ■

*Andrea Barbara Sprentzel,
Jürgen Lechler*

*Dr. Alfons Maurer und
Andreas Kuhn*

| Foto: Keppler-Stiftung





Ich wünsche dir, dass du deinen Tag lächelnd beginnen kannst in froher Erwartung all der vielfältigen Aufgaben, die auf dich warten und all der Begegnungen, die dir geschenkt werden, dass du aber auch die nötige Geduld hast, das zu ertragen, was dir lästig ist oder was dir überflüssig erscheint.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Irischer Segenswunsch

Gedenken



Es gibt Menschen, die wirst Du nie vergessen und Du wirst das Gefühl haben, dass sie direkt neben Dir sind . . .
. . . obwohl sie diese Welt schon lange verlassen haben!

Wir werden unterstützt von:



**Würmtal-Apotheke
Merklingen**

Inhaber: Friedemann Binder
Kirchplatz 5
71263 Weil der Stadt
Tel. 07033/4666690
Fax 07033/46666920

Unsere Filialen:

- Apotheke
Weil der Stadt
- Apotheke
Grafenau



**Stiftung
Das ganze Leben**

**Die Stiftung Das ganze Leben –
Engagement, das Kreise zieht**

- ✓ Ihr schönes Gefühl, mitzugestalten, wenn Gutes geschieht.
- ✓ Ihre Zustiftung oder Spende als Ihr Baustein zu einer besseren Welt.
- ✓ Ihr Engagement in guten Händen – auf ewige Zeiten.

**Dank Ihrer Zustiftung oder Spende.
Das Plus an Lebensqualität: Gelebte Beispiele**

- + Bewegungstrainer für die Senioren in St. Hedwig Kirchheim
- + Brunnen für den Garten im Seniorenzentrum St. Hedwig Kirchheim
- + Wohnbereich für Menschen mit Demenz im Haus Augustinus Sindelfingen
- + Pavillon für die Bewohnerinnen und Bewohner von St. Lukas Wernau
- + weitere Beispiele unter www.das-ganze-leben.de

<p>Kontakt: Stiftung Das ganze Leben Thomas Reuther Warmbronner Straße 22 71063 Sindelfingen</p> <p>Telefon: 07031 633 01-610 E-Mail: reuther@das-ganze-leben.de</p>	<p>Konto: IBAN: DE25 6005 0101 0002 5612 79 BIC: SOLADEST600</p> <p>Verwendungszweck: Zustiftung Das ganze Leben oder Spende Das ganze Leben.</p>
---	---



DKV

Mein Gesundheitstipp:
Leben Sie so, wie Sie wollen. Selbst bei Pflegebedürftigkeit.

Wie Sie leben, soll Ihre Sache bleiben.
Auch wenn Sie später Hilfe brauchen.

**Einfach anrufen:
07033 305550**

Alle DKV-Produkte gibt es auch bei:
Sven Schirmer
Generalagentur der
ERGO Beratung und Vertrieb AG
Dätzing Str. 65, 71120 Grafenau

**MONEY TOP
PFLEGETAGEGELD**
statische Tarife
2. Platz
DKV
Ausgabe 14/2015
Tarif PTG

Ich vertrau der DKV
Der Gesundheitsversicherer der **ERGO**

Auf Seite 8 finden Sie eine Anzeige: „Die Stiftung Das ganze Leben“. Vielleicht haben Sie sich schon mal gefragt was es damit auf sich hat, was da so gefördert wird. Warum Menschen da Geld hingeben. Im folgenden Text von Thomas Reuther geht es um mögliche Motive, finanzielle Mittel in die Stiftung Das ganze Leben zu geben.

Meine Generation (Jahrgang 1944 und älter) erlebte noch hautnah - auch vermittelt durch Berichte der Eltern - Krieg, Flucht, Entbehrung und Not. Heute dürfen wir in den längsten Friedensdekaden aller Zeiten von Deutschland leben.

Unsere Generation hat Werte (wieder) geschaffen, sichtbare, erfahrbare und erlebbare. Nie waren die Alten in Deutschland so begütert wie heute. Diese materiellen Werte gründen auf den Fundamenten von Fleiß, Gestaltungswillen, Risikobereitschaft und auch glücklichen Umständen. Verantwortungsbe-
wusstsein, gemeinnütziges Denken, Humanität, christliche Nächstenliebe und ein unerschütterlicher Gottesglaube sind in tiefe Kapillare der Seele eingewurzelt. Uns geht es gut. Daraus entsteht Dankbarkeit. Die Zufriedenheit gründet auf dem genannten Fundament. Wir blicken nach vorne.

Wie wollen wir unseren materiellen Wert von Besitz, Immobilien und



Thomas Reuther

Vermögen mit unseren ethischen und immateriellen Werten, mit unseren Visionen, mit unserer Sehnsucht nach einer lebenswerten, liebevollen und gerechten Welt verknüpfen? Wie können wir unser allumfassendes „Ich“ an die künftige Generation weiterreichen? Wie gestalten wir unsere Werte nachhaltig?

Nach unserem Ableben sollen diejenigen unsere Werte bekommen, die sie in unserem Sinne weitertragen: Unsere Kinder, unsere Verwandten, die Organisationen, für die wir gelebt und in denen wir gewirkt haben. Jede vernünftige und gewissenhafte Beratung wird die Vererbung von

Vermögen an die eigene nächste Generation zum Ziele haben.

Wenn aber Zweifel bestehen oder aufkommen? Soll alles Vermögen verteilt werden, aufgestückt auf viele Einzelne? Wer von ihnen trägt unsere Visionen, unsere Vorstellungen von einer künftigen Welt weiter? Was bleibt von uns?

Nicht die einzige, aber eine kluge Möglichkeit ist die Errichtung einer gemeinnützigen Stiftung. Sie trägt den eigenen Namen des Gründers. Sie eignet sich vor allem für Alleinstehende, aber nicht ausschließlich. Stifter schaffen bereits zu Lebzeiten die Grundlage für ein Weiterleben

Verantwortung für Werte - auch für die Zeit nach mir

und Wirken ihrer Werte nach ihrem Tod. Nicht Eigennutz sondern Gemeinnutz, nicht Egoismus sondern gesellschaftlicher Gestaltungswille prägen Stifter. Möglichkeiten dieser Gestaltung bestehen in der eigenen Gemeinde oder weltweit, für Bildung, Umwelt, Soziales oder Kirchliches, allein oder im Verbund mit anderen Akteuren.

In der Kepler-Stiftung gibt es wunderbare Stifterinitiativen mit

reichen geschaffenen Werten: Für die Ehrenamtlichenarbeit in Seniorenzentren, Sterbebegleitung, Freizeitgestaltung, Teilnahme am gesellschaftlichen und kirchlichen Leben, für an Demenz Erkrankte, die Versorgung von Nichtsesshaften im Alter.

Immer haben die Stifter die Sinngebung ihrer Stiftung individuell ausgesucht und bestimmt. Sie sind stolz auf ihre Leistung.

Wenn Ihnen die Weitergabe Ihrer Werte und Ihrer Visionen am Herzen liegt, wenn Sie das Gemeinwesen von morgen gestalten wollen und können, wenn Sie das Bedürfnis haben, vom eigenen Glück in Ihrem Leben etwas an Andere zurückzugeben, dann ist die Gründung einer Stiftung eine Möglichkeit. Die Kepler-Stiftung unterstützt Sie dabei.. ■

Thomas Reuther



| Foto: pixabay

Regelmäßige Angebote

Montag

Regelmäßig jeden Montag
Gedächtnistraining
Wohnbereich im Ried
9:30 Uhr
Zeitungsrunde

Dienstag

Regelmäßig jeden Dienstag
Gymnastik
Begegnungsstätte
9:30 Uhr

In jeder geraden Kalenderwoche

Stammtisch
Begegnungsstätte
18:30 Uhr

Mittwoch

Regelmäßig jeden Mittwoch
Entspannungsrunde
Wohnbereich im Ried
18:30 Uhr

Donnerstag

Regelmäßig jeden Donnerstag
Bingo
Begegnungsstätte
15:30 Uhr

Freitag

Regelmäßig jeden Freitag
Gymnastik
Begegnungsstätte
9:30 Uhr

Sturzprophylaxe

Begegnungsstätte
10:45 Uhr

Singgruppe

Begegnungsstätte
16:00 Uhr

Samstag

Regelmäßig jeden Samstag
Café Kuchengäbele
Begegnungsstätte
14:00 Uhr



Therapiehund Monty mit Frauchen
Andrea Fritschi
| Foto: Barbara Thon

Sonntag

Regelmäßig jeden Sonntag
Gottesdienst
Begegnungsstätte
10:30 Uhr



Bingo-Spass
| Foto: Seniorenzentrum Haus Michael



Alltag leben

| Foto: Seniorenzentrum Haus Michael

Informationen zu weiteren
Veranstaltungen können Sie den
Aushängen entnehmen. ■

Johannes Geiger

Dies und Das aus den Wohnbereichen



„Reise ohne Koffer“ - Österreich

Wer freut sich nicht auf den obligatorisch stattfindenden Jahresurlaub, der zum einem Gelegenheit bietet dem Alltag zu entfliehen und uns zum anderen vielleicht sogar neue Landstriche erkunden lässt?

Auch wir möchten unseren Bewohnern diese Möglichkeit bieten und veranstalteten deshalb eine sogenannte „Reise ohne Koffer“.

Im Mittelpunkt steht ein Wochenprogramm. Welches die Möglichkeit geboten hat, abzuschalten und gedanklich auf Reisen zu gehen, ohne dabei allerdings den Wohnort hinter sich lassen zu müssen.

Mit Kaiserschmarrn zum Mittagessen, Kurzvorträgen, Postkarten und vielem Anschauungsmaterial gelang es dieses Jahr Schülern des Johannes-Kepler-Gymnasiums unter Anleitung von Mitarbeitern des Hauses eine erfolgreiche Reise nach Österreich durchzuführen, wie die Bilder eindrücklich beweisen können. ■

Johannes Geiger



Alle Fotos: Mitschele, Riexingler



Das Logo der Paul Wilhem von Kepler-Stiftung

Die Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Person wird aufrechterhalten und gefördert, indem das pflegende und betreuende Personal auf die Bedürfnisse der zu pflegenden Person eingeht und solidarisch mit ihr als hilfebedürftigem Menschen handelt. Das drückt sich auch im Logo der Stiftung aus. Es stellt eine Hand dar, die schützend einen Kopf hält (entworfen von Stephan Zimmermann und Michael Offtermatt).

Jedem Menschen kommt ein größtmögliches Selbstverfügungsrecht zu; die Einrichtung ist Anwältin dieser Selbstbestimmung.

Gedankensplitter zum Logo

Bei allen Entscheidungen muss die Wahrung der Würde der Person im Mittelpunkt stehen.

Mit ihrem Motto „Das Ganze Leben“, rückt die Kepler-Stiftung den einzelnen Menschen mit all seinen Facetten in den Mittelpunkt. Zentral ist die Begegnung zwischen Menschen. Der Mensch ist der Weg. Das ist

unsere Überzeugung: Menschen sagen uns, was sie brauchen. Sorge um die Achtung und Wahrung der Menschenwürde der Bewohnerin oder des Bewohners in seiner jeweiligen Situation tragen.



Zwischen „Hand“ und „Kopf“ ist ein Abstand

Autonomie soll gewahrt bleiben

Das Leitwort „Das ganze Leben“ formuliert den ganzheitlichen Ansatz

Die „Hand“ ist Begleiterin

Zur Lebensqualität gehören psychisches und körperliches Wohlbefin-

den, Sicherheit, sinnvolle Aktivität und Würde genauso wie spirituelles Wohlbefinden.

Der „Kopf“ gibt den Ton an

„Seelsorge“ meint die Sorge um den ganzen Menschen, „Menschen-Sorge“

Die „Hand“ bietet Hilfe an

Es nicht nur um „Wellness“ (Wohlfühlen), sondern um „Wholeness“ (Ganzheit)

Der „Kopf“ wird respektiert

Zunächst ist alles Begegnung

Alles will und soll dazu dienen, die Lebensqualität der Menschen in unseren Pflegeeinrichtung zu erhalten und zu entfalten

Seelsorge geht aufs Ganze

Körperliches und seelisches Wohlbefinden durchdringen einander und sind in soziale Beziehungen eingebunden ■

Barbara Sprentzel

Wofür wir stehen - Was uns ausmacht

Die Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung gründet vom Stifterwillen her auf den Grundlagen und Zielen kirchlicher Caritasarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Sie orientiert sich in ihren Einrichtungen und Diensten an den Werten des christlichen Verständnisses vom Menschen als ein mit besonderer Würde ausgestattetes Geschöpf Gottes.

Stiftungszweck ist der hilfebedürftige Mensch

Die Dienste und Einrichtungen der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung definieren sich aus den in der Satzung formulierten Stiftungszwecken:

- Erziehung, Bildung, Beschäftigung, Heilbehandlung, Betreuung und Pflege von Menschen, insbesondere von behinderten, alten und kranken Menschen wie von Menschen, die auf andere Art benachteiligt sind oder auf die Hilfe anderer angewiesen sind.
- Gewährung von Hilfen für Personen, die einer besonderen Unterstützung bedürfen.
- Vorsorge gegenüber Problemlagen für Menschen.
- Hilfe zur gesellschaftlichen Integration für den oben genannten Personenkreis, sowie Förderung und Unterstützung der zwischenmenschlichen Beziehun-

gen im Sinne der Solidarität und Subsidiarität.

- Erkennung neuer Problemfelder, Entwicklung neuer und Weiterentwicklung vorhandener Hilfen sowie ihre Erprobung und Umsetzung für den genannten Personenkreis.
- Aus-, Fort- und Weiterbildung von Menschen, die sich um den genannten Personenkreis bemühen und Förderung ehrenamtlichen Engagements.

Daraus ergeben sich folgende Leitsätze und Stiftungsziele

Christliches Menschenbild

Aus der Betrachtungsweise des christlichen Glaubens heraus erschließt sich eine bestimmte Sicht des Menschen: Er ist Bild Gottes und damit ein Wesen, das Gott sich als sein Gegenüber geschaffen hat. Daher ist er mit einer einmaligen, unveräußerlichen Würde ausgestattet. Der Mensch ist geschaffen und berufen, um als leibhaftes, vernunftbegabtes, verantwortliches Geschöpf in Beziehung zu Gott, seinem Schöpfer, zu den Mitmenschen und zu allen Geschöpfen zu leben. Das ist gemeint, wenn vom Menschen als Person und von seiner Würde als Person die Rede ist.

Leitbild einer gerechten und humanen Gesellschaft

Zum christlichen Menschenbild gehört auch die Vision von einer gerechten und humanen Gesell-

schaft. Eine gerechte Gesellschaft ist daran zu erkennen, dass jedem ihrer Mitglieder das Recht zukommt, als Person anerkannt zu werden und ein menschenwürdiges Dasein führen zu können. Des Weiteren schließt dies auch das Recht eines jeden ein, die grundlegenden materiellen und immateriellen Möglichkeiten zu haben, um sein Leben in eigener Verantwortung gestalten und bei der Gestaltung des Lebens der Gesellschaft mitbestimmen und mitwirken zu können. Gerechtigkeit in biblischem Sinn führt zu Strukturen und Bedingungen der Gesellschaft, die dem Individuum eine heile Existenz ermöglichen. Die Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung anerkennt in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Charta der Grundrechte der Europäischen Union und die darin enthaltenen Aussagen zum Umgang mit hilfebedürftigen Personen.

Betreuung und Pflege sind Begegnung von Menschen

Die Arbeit in der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung ist zunächst Begegnung mit Menschen. Deshalb orientieren sich die Konzeptionen, Planungen und das konkrete Handeln am einzelnen Menschen, an seiner Biographie, seinen Wertvorstellungen, seinen Kompetenzen, seinen Gewohnheiten, Sitten und Gebräuchen sowie seinen individuellen Bedürfnissen.



Betreuung und Pflege als Fürsorge

Die Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung geht in ihrem Leitbild von einer menschenwürdigen Betreuung und Pflege aus. Betreuung und Pflege als Dienstleistung bedeuten Begegnung zwischen Menschen. Begegnungen lassen sich nicht aufspalten in Körper und Seele, in Leib und Geist. Der Mensch ist unteilbar, auch dann, wenn der Körper nicht mehr vital ist. Betreuung und Pflege sind eine spezielle Form der menschlichen Fürsorge. Wo sie professionell geleistet werden, gestaltet sich diese Fürsorge nach fachlichen Richtlinien.

Betreuung und Pflege als Dienstleistung

Die Dienste und Einrichtungen der Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung sind Dienstleistungsunternehmen. Sie sind kompetente Zentren, die ambulante, teilstationäre und stationäre Dienstleistungen für Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf anbieten. Mit ihren Einrichtungen und Dienstleistungen stärkt die Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung den Erhalt bzw. die Wiedererlangung von deren Selbstständigkeit. Die persönliche Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit wird solange wie möglich vorausgesetzt, angestrebt und erhalten: „Leben begleiten, Pflege gestalten“ lautet eine zentrale Aussage der Keppeler-Stiftung.

Leitspruch „DAS GANZE LEBEN“

Betreuung und Pflege haben den ganzen Menschen im Blick, und zwar in jeder Phase seines Lebens, in der er auf Unterstützung und Pflege angewiesen ist. Das ist Leitbild und Anspruch. Die Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung bringt dies in ihrem Slogan „DAS GANZE LEBEN“ zum Ausdruck. Er bringt ihr Wertversprechen zum Ausdruck: Der Mensch ist zu jeder Zeit als vollwertiges Subjekt und Individuum zu betrachten und mit Würde ausgestattet.

Verpflichtung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung lebt von der Kompetenz und dem Engagement ihrer Mitarbeitenden. Diese werden an den ihr Arbeitsfeld betreffenden Ziel- und Entscheidungsfindungen in Berücksichtigung der jeweils übertragenen Verantwortung beteiligt. Die Initiative und Motivation der Mitarbeitenden wird gefördert. Die Führungskräfte pflegen einen kommunikativen und kooperativen Führungsstil. Die Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung erfolgt konstruktiv und ist von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit und Gemeinwesenorientierung

Die Stiftung fördert die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich Tätigen, mit den

Förder- und Freundeskreisen, mit anderen ideellen/finanziellen Förderern, mit Vertretern der kirchlichen und kommunalen Gemeinden und mit weiteren Institutionen des sozialen Umfelds. Fachlichkeit, Professionalität, Kunden- und Mitarbeiterorientierung, wirtschaftliche Betriebsführung und das Ansehen in der Öffentlichkeit sollen als gleichwertige Elemente gefördert und umgesetzt werden. Im Mittelpunkt stehen der hilfebedürftige Mensch und die Anerkennung seiner Integrität und Autonomie.

Sozialpolitische Orientierung

Die Erbringung sozialer Dienstleistungen kann nicht ohne Wahrnehmung und Reflexion der realen gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen erfolgen. Die Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung hat neben der konkreten und personbezogenen Dienstleistung auch die Aufgabe, auf strukturelle Ungerechtigkeiten und Rücksichtslosigkeiten, auf Kontextbedingungen individuellen sowie kollektiven Leidens hinzuweisen. Hierzu gehört die Beteiligung an sozialpolitischen Entwicklungen und Prozessen mit dem Ziel der Benennung von gesellschaftlichen Widersprüchen sowie der Erarbeitung von Perspektiven zur Humanisierung. ■

*Andrea Barbara Sprentzel und
Jürgen Lechler*

Keppler-Cup 2017



Fabiola Hochhalter in der Turnierleitung
| Alle Fotos: Uwe Zimmermann



Die Spontanen beim Aufschlag



...und wo bleibt der Sekt?!?

Pokal bleibt im Regionalverbund Böblingen

Am 30. Juni 2017 fand auf dem Sportgelände des TSV Simmozheim der 4. Keppler-Cup statt. Ungeachtet der bis zuletzt unbeständigen Wetterprognosen nahmen insgesamt 12 Teams aus verschiedenen Einrichtungen sowie der Geschäftsstelle der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung teil und boten bei letztlich perfekten äußeren Bedingungen Sport und Leidenschaft auf höchstem Niveau.

Der in diesem Jahr von den Vorjahres-siegern aus dem Zentrum für Se-

nioren und Begegnung in Grafenau als Azubi-Projekt unter der Leitung von DHBW-Studentin Fabiola Hochhalter organisierte Keppler-Cup war ein voller Erfolg. Der Einladung zum sportlichen Wettstreit gefolgt waren Teams aus den Einrichtungen und Diensten in Dornstadt, Kirchheim, Wernau und Sindelfingen, sowie aus den Regionalverbänden Reutlingen/Eningen, Ulm und Böblingen, die zusammen mit den mitgereisten Fans für einen stimmungsvollen Nachmittag sorgten. Die vom Vorbereitungsteam mit Sonnenschirmen, Getränkestand,

Fingerfood-Büffet und flotter Musik in eine sportliche Arena verwandelte Beachvolleyball-Anlage des TSV Simmozheim bot dem Turnier einen passenden Rahmen. Bereits in der Gruppenphase lieferten sich die Teams spannende Duelle, angefeuert durch zahlreiche mitgereiste Fans. Auch die Mannschaft der Geschäftsstelle um Vorstand Dr. Alfons Maurer zeigte sich in bestechender Form und verpasste am Ende einen Podestplatz als 4. Sieger nur denkbar knapp.





Team Merklingen



Team Weil der Stadt



Team Grafenau

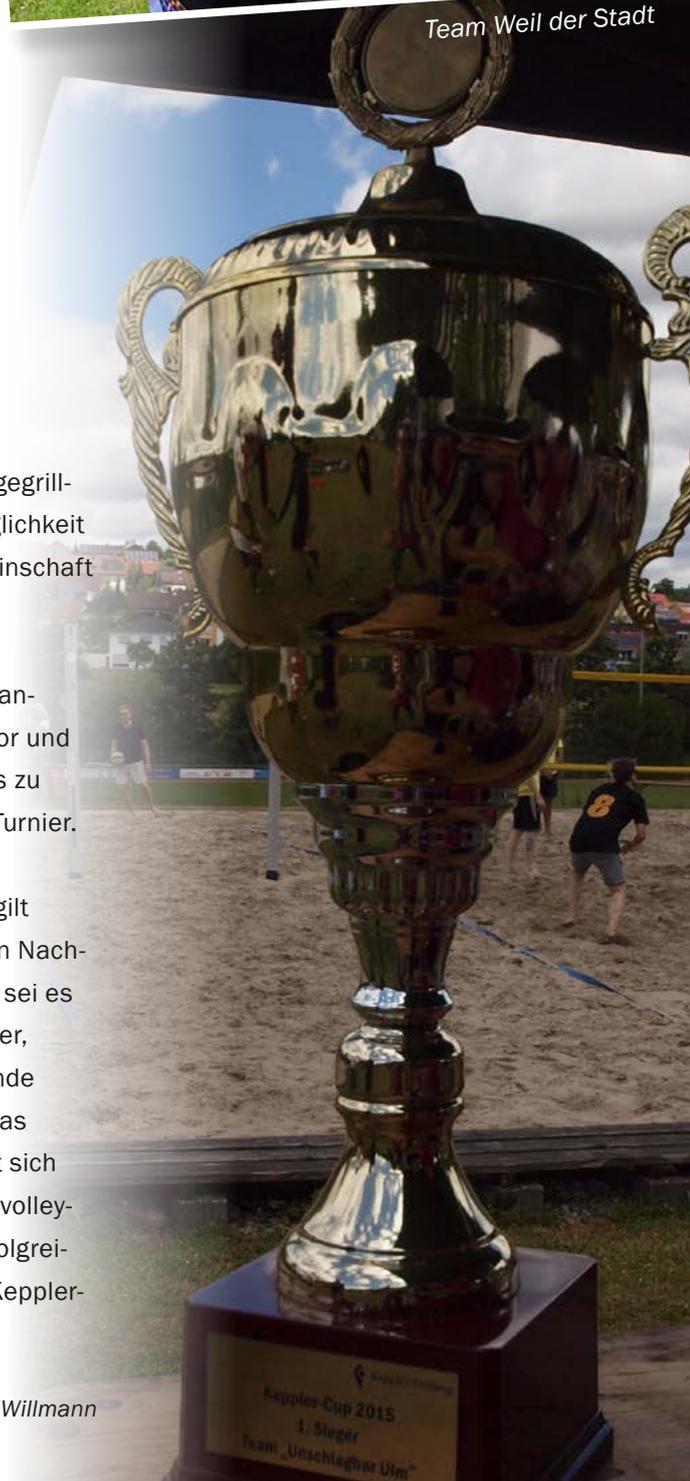
Das Team „Die Spontanen“ aus dem Seniorenzentrum Bürgerheim in Weil der Stadt überzeugte durch präzise Aufschläge sowie starke Netzarbeit und kristallisierte sich spätestens nach einem packenden Halbfinal-Match gegen die Vorjahressieger Team „Schocka“ aus Grafenau als Geheimfavorit auf den Turniersieg heraus. In einer hochspannenden Finalpartie gegen das technisch hochklassig aufspielende Team „Ökusozi-Power“ der Ökumenischen Sozialstation Ulmer Alb aus Dornstadt setzten sich „Die Spontanen“ mit großem Kampfgeist und 16:15 Punkten durch und sorgten damit für einen Verbleib des Pokals im Regionalverbund Böblingen.

Das Turnier mündete in ein stimmungsvolles Zusammensein mit

herrlichem Salatbuffet und gegrillten Leckereien, das die Möglichkeit für Begegnungen und Gemeinschaft außerhalb des betrieblichen Arbeitsalltags bot. Vorstand Dr. Alfons Maurer nahm die anschließende Siegerehrung vor und beglückwünschte alle Teams zu einem rundum gelungenen Turnier.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die zu diesem schönen Nachmittag beigetragen haben – sei es als Teilnehmer, Schiedsrichter, Fan, Organisator oder helfende Hand hinter den Kulissen. Das Team des Bürgerheims freut sich auf stimmungsvolles Beachvolleyball und eine hoffentlich erfolgreiche Titelverteidigung beim Keppler-Cup 2018. ■

Rebecca Willmann



Unsere Namensgeber: Paul Wilhelm von Keppler

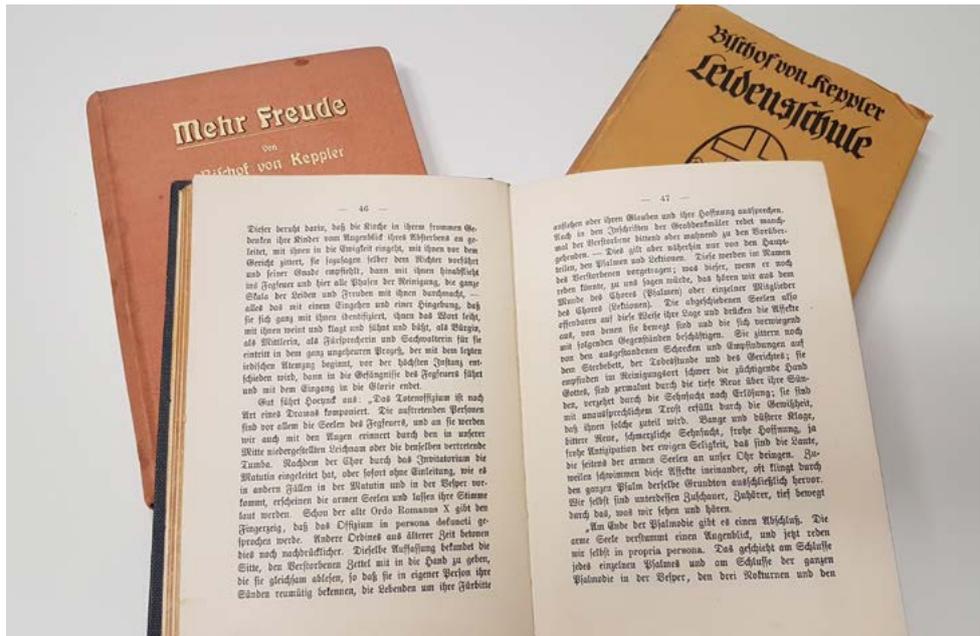
Paul Wilhelm von Keppler

Paul Wilhelm von Keppler, verwandt mit dem berühmten Astronomen Johannes Kepler (1571-1630), wurde am 28. September 1852 als Sohn eines katholischen Notars in Schwäbisch Gmünd geboren.

Mit seinen sechs weiteren Geschwistern wurde er bei seinem Onkel, einem Pfarrer, in Rechberghausen aufgezogen, nachdem er schon mit drei Jahren seinen Vater verloren hatte. Von Keppler ging in Schwäbisch Gmünd auf die Schule, worauf er 1870 in Ehingen an der Donau ins Konvikt ging. 1870 begann er zusätzlich Philosophie und Theologie an der Universität Tübingen zu studieren. Er machte ein „vorzügliches Examen“ und bekam den ersten Preis für das Predigen.

Seine berufliche Karriere begann mit 23 Jahren in Rottenburg am Neckar, als er 1874 die Priesterweihe empfing.

Danach arbeitete er noch vier weitere Jahre lang als Dozent am



Veröffentlichungen von Bischof Keppler | Foto: Jürgen Lechler

Wilhelmstift. Im Jahre 1880 begann er als Pfarrer in St. Martin in Bad Cannstatt. 1883 kam er jedoch schon nach Tübingen zurück, wo er im selben Jahr noch promovierte und somit als Pfarrer dort lehrte.

Wegen interner Schwierigkeiten mit seinen Kollegen in Tübingen wechselte er anno 1894 zur Universität in Freiburg im Breisgau, die er der in Bonn vorzog.

Beinahe wäre von Keppler im Jahre 1896 Erzbischof von Freiburg beziehungsweise wenig später von Köln geworden.

1898 gelang ihm der Durchbruch, als er Bischof des Bistums Rottenburg-Stuttgart wurde. Ein Jahr darauf erhielt er das Kommenturkreuz des Ordens der württembergischen Krone, welches mit dem persönlichen Adelstitel verbunden war.

Er hob sich von seinen Vorgängern besonders hervor:

Von Keppler war ein äußerst beliebter Prediger und hatte das Amt mit über 27 Jahren am längsten inne. Die Eloquenz und Beliebtheit seiner Reden wird auch dadurch untermauert, dass er als „König der Kanzel“

Die Namensgeber

Adrienne von Bülow



Hail Brodtbegkin



und „Prediger von Weltruf“ betitelt wurde. Man sagt ihm nach, dass er ein Meister darin war, mit wenigen Worten viel auszurücken. Seine Reden sollen niemals länger als fünf Minuten gedauert haben. Auch der damalige Papst Pius XII. sprach nur in höchsten Tönen von ihm. So bezeichnete er ihn 1925 als „den verehrungswürdigen Oberhirten dieses Landes, in dem das katholische Deutschland einen seiner edelsten Söhne, einen seiner beredesten Herolde [und] einen seiner gastvollsten Führer sieht“. Er sei eine „Persönlichkeit von ganz eigener Prägung und Geschlossenheit eines Bischofs“.

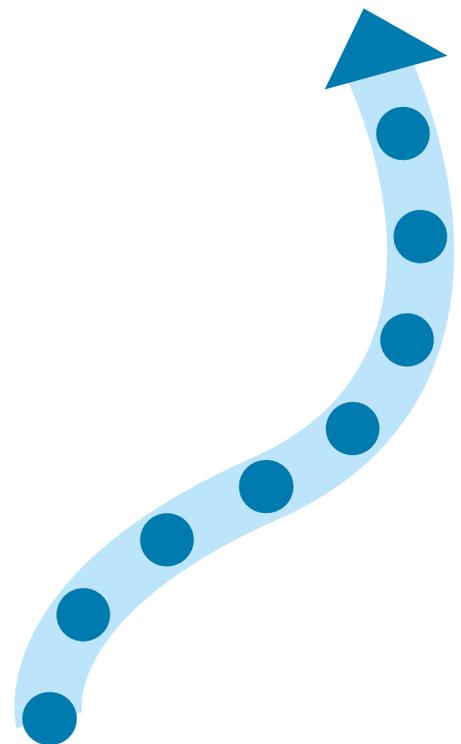
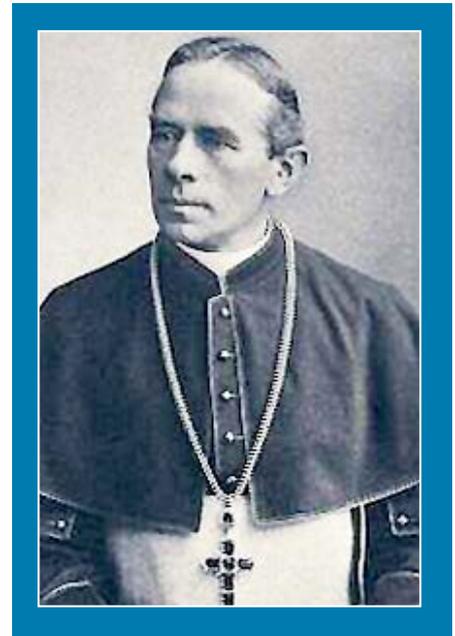
Auch als Schriftsteller machte sich von Keppler einen Namen - mit dem Buch „Wander- und Wallfahrten im Orient“ sogar im ganzen Kaiserreich.

Neben der christlichen Religion an sich und der Schriftstellerei war er auch ein Liebhaber christlicher Kunst.

Als Mitbegründer des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart und als Professor für Pastoraltheologie sowie aufgrund seines sozialpolitischen Einsatzes (unter anderem seine radikale Haltung gegen den Ersten Weltkrieg) erwies sich Paul Wilhelm von Keppler als ein idealer Namensgeber. Sein Wirken, seine Persönlichkeit und seine Gedanken finden sich im „Programm“ der Keppler-Stiftung wieder.

Am 16. Juli 1926 verstarb von Keppler unerwartet während einer Predigt in Rottenburg am Neckar an Herzschwäche. ■

*In Anlehnung an einen Text von Oliver Hesky-September 2011
Überarbeitet durch Johannes Geiger*



Erzengel Michael



Paul Wilhelm von Keppler



Seniorenzentrum Haus Michael



Riquewahrstraße 5 | 71263 Weil der Stadt - Merklingen
Fon: 07033 467 04-0
www.haus-michael-merklingen.de

**Zentrum für Senioren und Begegnung
Adrienne von Bülow**



Döffinger Straße 30 | 71120 Grafenau
Fon: 07033 308 28-0
www.seniorenzentrum-grafenau.de

Seniorenzentrum Bürgerheim



Steinhöwelstraße 15 | 71263 Weil der Stadt
Fon: 07033 701 9-0
www.buergerheim-weil-der-stadt.de

**Tagespflege im
Seniorenzentrum Bürgerheim**



Steinhöwelstraße 15 | 71263 Weil der Stadt
Fon: 07033 701 9-0
www.buergerheim-weil-der-stadt.de

**In der Region
– immer in Ihrer Nähe!**